

zu ihrer Erhaltung machten und in dieser Absicht gute und böse Worte, flehentliche Bitten, Geldanerbietungen, Knieen, ja sogar Gewalt anwandten. Wenn aber David einen Bären und Löwen zwingen konnte, seine erfasste Beute wieder fahren zu lassen, so wäre dies ihm sicherlich nicht bei den französischen Soldaten gelungen. Pierfig bezahlte den gewagten Versuch mit einer Tracht Prügel und seine Frau mit einigen Ohrfeigen, die ihnen die Blünderer als Zahlung für die Schecke verabreichten. Als die letztere unter dem Wehgeschrei der Bauernfamilie ins Freie trat, wurde sie von den Freudenausbrüchen der Franzosen in Empfang genommen und ohne weiteres dem Tode geweiht. Dumpf dröhnten die Artschläge, welche die Stirn des armen Tieres zerschmetterten. Sie hallten wieder in den Herzen ihrer seitherigen Besitzer, und als das Geräusch der niederfallenden Kuh zu ihren Ohren drang, da sank ihre letzte Hoffnung mit. Zahllos waren die Thränen, welche Frau Pierfig und ihre Kinder in dieser Nacht weinten, und die verlorene Schlacht bei Leipzig, ja selbst der Verlust seines Reiches kann den Kaiser Napoleon kaum mehr geschmerzt haben, als die Bauernfamilie die geraubte Schecke, deren Blut noch heute die Erde trank.

Zweites Kapitel.

Die Flucht.

Die Erde erbebte unter dem Donner von mehr als tausend Stück groben Geschüzes. Die eisernen Todesboten sausten pfeifend über die unermessliche Ebene daher und dahin, und wenn jede Kanonenkugel nur einen Menschen getroffen und getötet hätte, so möchten von den versammelten Heeren wohl nur wenige ein-